

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 14. März.

I n l a n d.

Berlin den 11. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, Grafen von Wyllich und Lottum, zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse den Stern in Brillanten; dem Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Major von Prißelwitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Legations-Sekretair bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft im Haag, Freiherrn von Otterstedt, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; ferner

Den bisherigen Königlich hannoverschen Archiv-Rath Dr. Georg Heinrich Perß zu Hannover zum Ober-Bibliothekar der hiesigen Königl. Bibliothek, unter Beilegung des Prädikats eines Geheimen Regierungs-Raths; und

Den Kammergerichts-Assessor Hirschius zum Justizrath zu ernennen.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf von Matuzszewicz, ist von Wachen angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Appellationsgerichts-Chef-Präsident, von Frankenberg-Ludwigsdorff, ist nach Dietrich abgereist.

Berlin den 12. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Herzoglich-Braunschweigischen Wirklichen Geheimen Rath, Grafen von Veltheim, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Herzoglich Braunschweigischen

Wirklichen Geheimen Rath Schulze den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem Herzoglich Braunschweigischen Finanz-Direktor und Geheimen Legations-Rath v. Amberg den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; und

Den Regierungs- und Forsträthen Ewald zu Marienwerder und Maron zu Posen den Charakter als Ober-Forstmeister beizulegen.

Der Land- und Stadtgerichts-Rath Krzyżanowski zu Gräg ist in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Samter verfest.

Der Hof-Jägermeister, Graf von der Affenburg, ist nach Weisdorf abgereist.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 24. Februar. Aus dem Jahresberichte des Ober-Polizeimeisters der Residenz über die bemerkenswertheften Ereignisse während des Jahres 1841 entlehnen wir nachstehende Data. Die Bevölkerung Petersburgs belief sich am Schlusse des Jahres auf 455,823 Individuen. Im Vergleiche mit 1840 hat sich ihre Bevölkerung um 14,379 Individuen verringert. Geboren wurden im genannten Jahr 11,809 Kinder; 1708 K. mehr als 1840. Die Zahl der Verstorbenen betrug 18,593. Selbstmorde fielen 27 vor. Kirchen des Griechischen Kultus bestanden 46, ein Griechisches Kloster und 103 Hauskapellen, Pfarrkirchen fremder Religionen 12, Hauskapellen 9, Paläste 10, Kronhäuser 482, öffentliche Gesellschaftshäuser 95, Privathäuser 8078;

die Gesamtzahl der Häuser belief sich auf 8665, unter ihnen zählte man 3275 steinerne, 5390 hölzerne.

Von der Russischen Gränze den 23. Febr. In Berichten aus St. Petersburg heißt es: Es seien vor Kurzem mehreren Unteroffizieren der Garde-Regimenter anonyme Briefe in die Hände gespielt worden, in welchen sie zum Aufruhr aufgereizt werden, indem man sie unter den heftigsten Ausfällen gegen die Regierung und den Monarchen, auf die Härte, mit der sie behandelt würden, auf die schlechte Bezahlung, auf die häufige Gewissenlosigkeit ihrer Chefs, auf die bevorstehenden Reduktionen in der Russischen Armee aufmerksam zu machen suchte. Die Unteroffiziere haben aber diese Briefe ihren Vorgesetzten ausgeliefert und dadurch ihren guten, der gesellschaftlichen Ordnung ergebenden Geist bewährt. Der Kaiser, darüber sehr ergriffen, habe die strengste Untersuchung angeordnet.

Neuere Briefe aus St. Petersburg bringen die Meldung, daß in der dortigen Hauptstadt bedeutende Widersetzlichkeiten unter den Soldaten stattgefunden haben. Mehrere Stabsoffiziere sollen leider dabei das Leben verloren haben. Die näheren Umstände und den Grund der Unzufriedenheit der Soldaten, geben die Briefe nicht an. (Magd. Z.)

Frankreich.

Paris den 6. März. Das Journal des Débats giebt heute folgenden Aufschluß über die Gründe, welche das Ministerium veranlaßt haben, die Versammlung der Emancipations-Gesellschaft zu verbieten: „Es ist augenscheinlich, daß die von der Regierung angeordnete Maßregel auf keine Weise die Gesellschaft selbst trifft. Ihre Existenz ist vollkommen regelmäßig, ihr Zweck ein edler, ihre Zusammensetzung untadelhaft. Nur Unsinnige können daran denken, den mindesten Vergleich zwischen jener Gesellschaft und den anarchischen Klubs anzustellen. Grundsätzlich ist die Abschaffung des Sklavenhandels beschlossen; es giebt keinen Mann von Gemüth, der nicht den Augenblick herbeiwünschte, wo jener Schandfleck aus unserer Civilisation und aus unseren Gesetzbüchern verschwunden seyn wird. Wenn eine geheime Gesellschaft zur Verbeibaltung der Sklaverei existirte, so wäre es diese, die man auflösen und die man mit Recht den unmoralischen Gesellschaften gleichstellen müßte, die das Gesetz verbietet und bestraft. Der Zweck, den die Anti-Sklaverei-Gesellschaft verfolgt, ist derselbe, den die Regierung und die Kammern erreichen wollen, und den man, trotz der ungeschickten Anstrengungen gewisser Vertheidiger der Kolonien, erreichen wird. Die genannte Gesellschaft existirt kraft einer ministeriellen Verordnung vom 3. März 1837. Sie ist auf eine Weise zusammengesezt, die nichts zu wün-

schen übrig läßt. Es genügt, zu sagen, daß der Herzog von Broglie Präsident derselben ist. Im Innern der Versammlung würde daher, wie wir nicht zweifeln, Alles mit Würde und mit Ruhe hergegangen seyn, und die eingeladenen Fremden würden die Wichtigkeit und den Glanz dieser Demonstration erhöht haben. Aber die Regierung hat, wenn wir gut unterrichtet sind, gewußt, daß Elende von der Art derer, die für ein Handgeld immer bereit sind, Lärm zu machen, angeworben waren, um die Ruhe zu stören, die Mitglieder der Gesellschaft und besonders die Fremden zu insultiren. Der Durchsuchungs-Traktat würde den Vorwand dazu geliefert haben. Dies ist der einzige Grund, der die Regierung bestimmt hat, die Versammlung zu verschieben, und wir glauben, daß ein solcher Entschluß von den Häuptern der Gesellschaft selbst nur hat gebilligt werden können. Man ziehe daher aus demselben keine Folgerungen, die geeignet wären, glauben zu machen, daß die Regierung die Existenz der Gesellschaft, oder ihren Zweck, oder ihre Mittel tadelte.“

Die Garnison von Paris besteht jetzt, einschließlich der 3200 Munizipalgardisten, aus 47,000 M. in 23 Regimentern, nämlich 14 von der Linie, 6 Regimentern leichter Infanterie, 2 Regimentern Kavallerie und 1 Regiment Artillerie.

Die Kommission der Deputirten-Kammer, welche mit Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die geheimen Fonds beauftragt ist, hat gestern eine lange Sitzung gehalten, in welcher der Bericht, den Herr Fars Namens der Kommission entworfen hat, vorgelesen wurde. Nach einer lebhaften Erörterung kam man dahin überein, daß der Bericht über mehrere wesentliche Punkte nicht die Meinung der Kommission ausdrückte. Die Majorität, obgleich sie den verlangten Kredit bewilligt, stimmt doch mit der Minorität darin überein, daß in Zukunft die geheimen Fonds nicht mehr als ein Votum des Vertrauens, sondern als ein Votum der Nothwendigkeit angesehen werden sollen.

Das Ministerium hat mehrere Journale polizeilich auffordern lassen, den Bericht über die Aeußerung des Sir Rob. Peel im Unterhause nach dem Englischen Text zu berichtigen. Es war nämlich die Bemerkung des Sir R. Peel ausgelassen worden, daß zwischen dem, was Lord Aberdeen wirklich über Algier gesagt habe, und dem, was Herr Guizot ihm sagen lasse, seiner Ansicht nach, kein wesentlicher Unterschied stattfindet.

Der National giebt heute wiederum einige Aufschlüsse über die angebliche Christinische Verschwörung. Dem genannten Blatte zufolge gingen die gegen die jetzige Spanische Regierung gerichteten Intriguen von den Herren Lorenzo, Zea Bermudez und Martinez de la Rosa aus; doch gehörten diese Männer wiederum einer mächtigen oberen Lei-

tung. Die Königin Christine hatte versprochen, alle Kosten der Insurrection zu tragen und nöthigenfalls eine Summe von 25 Millionen herzugeben. Man hätte von den Generalen Villareal, Zariateguy, Gomez und von mehreren Anderen die Zusage ihrer Mitwirkung erhalten. Mit Don Carlos stände man noch in Unterhandlung, um gegen glänzende Bedingungen, die man ihm und seiner Familie biete, seine Zustimmung zu erhalten.

Aus Madrid vom 24. Februar wird geschrieben, zu Valencia sei es am 21. Februar in Folge einer Schlägerei zwischen den Truppen der Garnison zu Unruhen gekommen, die inzwischen gleich wieder beigelegt wurden.

Der Herzog von Nemours ist nicht, wie es vor einigen Tagen hieß, nach Toulon gereist, um sich von dort nach Algier einzuschiffen. Er befindet sich noch in Paris und wird nicht vor Anfang April nach Algier gehen.

Der General Bugeaud ist am 14. d. von seiner Expedition nach Tremezen wieder in Algier eingetroffen.

Herr Firmin Rogier hat gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Papiere überreicht, welche ihn als Belgischen Geschäftsträger in Paris beglaubigen. Es scheint also, daß vor der Hand kein neuer Gesandter ernannt werden solle.

Mühlhausen den 28. Februar. (N. 3.) Ein Fastnachtsvorfall in Basel giebt wahrscheinlich zu ernstlichen Reklamationen Anlaß. Am 16. d. M. hatte sich eine Anzahl Personen von hier nach dem nahen Basel begeben, um an den dortigen Karnevals-Belustigungen Theil zu nehmen. Der Empfang, dessen sich unsere Landsleute im Theater zu erfreuen hatten, soll nichts weniger als freundschaftlich gewesen seyn; es kam zum Streit, und bald zu körperlichen Mißhandlungen. Der Lärm endete damit, daß man mehrere Mühlhäuser im Triumph nach dem Gefängniß führte, aus welchem sie jedoch bald wieder entlassen wurden, nachdem Kaution für sie gestellt worden war. Diese Vorfälle haben bereits zu einer offiziellen Klage bei dem Französischen Gesandten in der Schweiz, von hier aus Anlaß gegeben.

Paris den 7. März. Der oberste Handelrath war gestern versammelt, um sich über zwei ihm vorgelegte Systeme hinsichtlich der Zuckerfrage zu entscheiden. Das eine System bestand in der sofortigen Gleichstellung der Abgaben von Runkelrüben-Zucker und von Kolonial-Zucker, das andere in einer allmählichen Herbeiführung dieser gleichen Besteuerung. Das Conseil hat beide Systeme mit 13 gegen 12 Stimmen verworfen. Mit derselben Majorität ward der ministerielle Plan gut geheissen, welcher darin besteht, die Runkelrübenzucker-Fabrikation zu untersagen und den Fabrikanten eine Ent-

schädigung zu bewilligen. Ueber den Umfang dieser Entschädigung werden noch fernere Berathungen stattfinden.

Die ministerielle Presse schließt einen längeren Artikel über den Durchsuchungs-Traktat mit folgenden Worten: „Wenn Frankreich auch noch unter dem Joche der Conventionen vom J. 1833 bleiben muß, so hat es doch mindestens nicht mehr zu befürchten, daß der neue Traktat jemals von seiner Regierung ratifizirt werde. England kann ruhig sein Protokoll schließen, Frankreich läßt sich nicht mehr hintergehen; im J. 1833 überrascht, hat es im J. 1842 laut protestirt. Kein Französischer Minister kann fortan einem Traktate seine Zustimmung geben, der von ganz Frankreich so entschieden zurückgewiesen worden ist. Wenn sich aber, gegen alle Erwartung, jemals ein Cabinet fände, welches schwach oder verwegen genug wäre, die Verantwortlichkeit für einen solchen Traktat auf sich zu nehmen, so würde ihm, und wenn es auch aus unseren besten Freunden, eine solche Nichtachtung unserer augenscheinlichsten Interessen augenblicklich unser ganzes Vertrauen rauben, und wir würden alsdann systematische Gegner seiner Politik werden.“

Großbritannien und Irland.

London den 6. März. Die Liste der geistlichen und weltlichen Lords in der zweiten Session des vierzehnten Parlaments des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland ist jetzt fertig. Oben steht Sr. Königliche Hoheit der Prinz von Wales, welcher, wiewohl bei weitem das jüngste Mitglied des Hauses, vor allen übrigen Peers den Vortritt hat. Auf ihn folgt der Herzog von Cumberland und Trevisdale, König von Hannover.

Herr Schiel wollte gestern im Unterhause auf Vorlegung der zwischen dem Grafen Aberdeen und dem Französischen Kabinet über die Unterredung des Ersteren mit dem Grafen von St. Aulaire in Betreff Algiers geführte Korrespondenz antragen, verschob aber seine Motion bis zum nächsten Donnerstag. Einstweilen ergehen sich die öffentlichen Blätter in Betrachtungen über diese Angelegenheit. Der Courier schreibt die Verwechslung der Ausdrücke observation und objection einer bloßen Unachtsamkeit des Grafen von St. Aulaire zu und meint, daß durch die Erklärungen des Grafen Aberdeen und Sir R. Peel's die Algierische Frage nur zu einer ruhenden gemacht sey, die man immer bei einer passenden Gelegenheit wieder hervorsuchen könnte, was gänzlich von dem guten Benehmen Frankreichs gegen andere Staaten und gegen England abhängt. Dazu komme noch, daß die Türkei, trotz ihrer Schwäche und trotz ihrer Unfähigkeit, die Verraubung ihres Gebiets um eine der schönsten Provinzen am Mittelmeer zu verhindern, doch so viele Selbst-

Achtung besitze, um diesen Zustand der Usurpation nicht anzuerkennen. Allein selbst wenn der Dwan die Occupation Algiers durch Frankreich anerkannt hätte, so sey dies noch nicht von England gesch. hen; die Englische Regierung habe led. gleich für jetzt keine Bemerkung darüber zu machen, und die Algierische Frage könne einst noch mitwirken, um Europa's Schicksal zu entscheiden. Aehnlich äußert sich der Morning-Herald; mit Englands Einwilligung wenigstens, sagt derselbe, werde Algier auf keinen Fall als ein integrierender Theil Frankreichs betrachtet werden, da diese Frage mit der Britischen Seeherrschaft eng verknüpft sey.

Im Unterhause hat Sir Robert Peel auf eine Anfrage Sir Ch. Napier's erklärt: Es erhellet aus den jüngsten Depeschen aus Syrien, daß Emir Bechir abgesetzt worden, daß derselbe zu Konstantinopel eingetroffen sei, und daß ein Offizier, der früher in Oesterreichischen Diensten gestanden, zum Befehlshaber im Libanon ernannt worden sei.

In Irland scheint der ministerielle Korngesetz-Plan bei keiner Partei Beifall zu finden. In mehreren Städten, unter anderen in Belfast, sind Versammlungen gehalten und Petitionen entworfen worden, welche auf gänzliche Aufhebung der Korngesetze abzwecken. Andererseits macht eines der bedeutendsten dortigen konservativen Blätter, das Dubliner Evening Mail, auf den angeblich großen Nachtheil aufmerksam, welchen die beabsichtigte Veränderung in dem Haferszolle für Irland haben werde.

Lord Mahon, Mitglied der Verwaltung, hat in der gestrigen Unterhaus-Sitzung eine Bill zur besseren Beschützung des schriftstellerischen Eigenthums eingebracht.

Die Actionaire der Glasgow-Edinburger Eisenbahn, die am 18. Februar eröffnet wurde, haben mit 1219 gegen 648 Stimmen (7589 gegen 3476 Aktien) entschieden, daß an Sonntagen auf dieser Bahn gefahren werden solle. Sir Andrew Agnew, aus früheren Parlamenten her als Vorkämpfer für strenge Sonntagsfeier bekannt, droht den Actionairen mit einer Klage vor dem geistlichen Gerichtshof.

Mit sichtlichcr Uebertreibung wird im Ugra Ush-bar vom 4. December gesagt: „Ganz Ude ist von einem Ende zum andern unter den Waffen. Die Chukladars erschlagen die Ryots, und die Thaloa-dars morden die Truppen des Königs von Ude, wo sie solche treffen. Nur drei Meilen von den brittischen Cantonirungen zu Sultappore kam es zu einem Gefecht, wobei das erste (Engl.) Regiment, das bis daher für unüberwindlich gehalten wurde, 80 Mann verlor und zur Flucht genöthigt wurde.“

S p a n i e n.

Madrid den 26. Februar. Die Regierung hat

heut der Deputirten-Kammer einen aus 26 Artikkeln bestehenden Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Regulirung der Fueros der Baskischen Provinzen vorgelegt. An der seit undenklichen Zeiten bestehenden Civil Verwaltung der Provinzen wird nichts geändert, dagegen werden alle politischen Vorrechte aufgehoben und die Provinzen in dieser Beziehung mit den übrigen Theilen der Monarchie auf ganz gleichen Fuß gesetzt.

Nachrichten in der Times aus Barcelona vom 25. zufolge, war dort und in Catalonien überhaupt Alles ruhig. Aus St. Sebastian wird demselben Blatt vom 26. berichtet, daß die Französische Korvette „Coquette“ und das Kriegsdampfsboot „Grandeur“ in Folge einer Vorstellung der Spanischen Regierung den Befehl erhalten hatten, die Passage zu verlassen. In Navarra und den Baskischen Provinzen sind jetzt 80,000 Mann konzentriert. Das Heer, welches sich an der Gränze von Portugal versammelt, soll vom General Seoane befehligt werden.

Der angeblich gegen die Königin gerichtete Mordversuch löst sich nunmehr, dem Eco del Comercio zufolge, auf nachstehende Weise auf: Ein Miliciano (National-Gardist), der kein anderes Mittel fand, den Schuß aus seiner seit dem 7. Oktober geladenen Flinte zu ziehen, begab sich zu einem Freunde, der vor dem Thore von Alcalá, dem den Spaziergängen der Königin vorbehaltenen Theile des Buen Retiro gegenüber, wohnte, und feuerte dort das Gewehr in die Luft ab. Durch einen seltsamen Zufall nahm die Kugel eine solche Richtung, daß sie gerade vor den Füßen der Königin in die Erde schlug. Die Husaren, welche die Eskorte Ihrer Majestät ausmachen, durchsuchten sogleich die Umgegend und ergriffen den National-Gardisten, der noch seine Flinte mit sich führte. Da sich aber erwies, daß er ein Mann war, an dessen progressistischen Gesinnungen sich nicht zweifeln ließ, so konnte man keinen Verdacht gegen ihn hegen und stellte ihn auf freien Fuß.

In Valencia kam es seit dem 17. zu blutigen Zwistigkeiten zwischen den Soldaten zweier dort garnisonirender Regimente. Am 21. wurde von ihnen in der Hitze des Streits ein ruhiger Bürger erschossen. Darüber eilte die Nationalmiliz zu den Waffen, stellte sich vor der Kaserne der Truppen auf, und gab auf alle Soldaten Feuer. Der General-Capitain rief die Behörden beim Abgange der Post zusammen.

N i e d e r l a n d e.

Mastricht den 5. März. Die gemischte Kommission zur Bestimmung der Gränzen zwischen Holland und Belgien, welche in Folge des Traktats vom 19. April ernannt wurde, hat, nach zweijährigen Diskussionen, Konferenzen und Protokollen

ohne Ende, vor einigen Tagen hier ihre letzte Sitzung gehalten. Man beschäftigt sich jetzt mit der Abfassung des General-Berichts, der unverzüglich an beide Regierungen gesandt werden soll, die denselben dann nur zu ratifiziren haben. So sind denn, zur großen Freude der bei dieser Angelegenheit theilhaftigen Nationen, alle seit der Trennung beider Länder noch vorhandenen Schwierigkeiten gehoben.

Man spricht jetzt viel von einer bevorstehenden Reform der Holländischen Armee. Es scheint, daß man sich ernstlich mit der Organisirung einer Landwehr nach dem Muster der Preussischen, die ihrem Vaterlande so große Dienste geleistet, beschäftigt.

Die finanziellen Unterhandlungen zwischen Holland und Belgien, sind ihrer Beendigung nahe. Der Finanz-Minister des Königreichs der Niederlande hat einen Vergleich auf solchen Basen entworfen, die beide Parteien zufriedenstellen.

Deutschland.

Schwerin den 7. März. Leider haben wir die traurige Nachricht von dem an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung erfolgten Ableben unseres innigst geliebten Großherzogs mitzutheilen. Noch vorgestern hegte man die Hoffnung, ihn wiederhergestellt zu sehen, doch diese hat sich zur tiefen Betrübniß des Großherzoglichen Hauses und des Landes nicht bewährt. Unterm 4 d. M. veröffentlichte die hiesige Zeitung Nachstehendes über die Krankheit des Großherzogs: „Se. Königl. Hoheit unser geliebter Großherzog, Allerhöchstwelcher am 24. Februar von einer Entzündung im Unterleibe befallen worden, befindet sich jetzt, sicherem Vernehmen nach, zur allgemeinsten Freude aller Seiner Unterthanen, auf dem Wege der Wiederherstellung. Hier hat sich während Seiner Krankheit die Theilnahme des ganzen Publikums auf eine Weise ausgesprochen, welche den sichersten Beweis von der großen Liebe und Anhänglichkeit Aller zu dem theuren Fürsten liefert. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog sind in diesen Tagen von Bonn hier eingetroffen, wohin demselben die Nachricht von der Erkrankung Seines erlauchten Vaters sogleich gesandt worden ist.“

Der verewigte Großherzog Paul Friedrich war am 15. September 1800 geboren und hat mithin ein Alter von 41½ Jahren erreicht. Höchstberieselbe vermählte sich mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine von Preußen am 25. Mai 1822 und folgte seinem Großvater, dem Großherzoge Friedrich Franz, am 1. Febr. 1837 auf den Thron. Der Erbgroßherzog, nunmehrige Großherzog, ist am 28. Febr. 1823 geboren, also jetzt 19 Jahr alt.

Schwerin den 8. März. Die Schweriner Zeitung enthält nachstehenden, vom gestrigen Tage datirten Artikel über das Hinscheiden Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Paul Friedrich:

„Schon seit dem 24. v. M. waren Se. Königl. Hoheit der Allerdurchlauchtigste Großherzog Paul Friedrich von einer Unterleibs-Entzündung befallen, welche von Anfang an mit ziemlich heftigen Symptomen austrat und schon am dritten Tage zu einigen Besorgnissen Anlaß gab. Indessen schienen an diesem Tage der Zustand des hohen Patienten sich zu verbessern, die angewandten Heilmittel schienen die beabsichtigte Wirkung nicht zu verfehlen, die Schmerzen nahmen ab und alle Umstände berechtigten zu der Erwartung, daß die baldige Genesung nicht ausbleiben werde, als das Uebel, wenn auch mit Unterbrechungen, wieder stärker hervortrat und den schon mehrmals bekämpften entzündlichen Charakter von neuem an den Tag legte, ohne daß demselben mit wirksamem Erfolge entgegengetreten werden konnte. Der 3te, 4te und 5te März vergingen zwischen Furcht und Hoffnung, als in der Nacht zum 6. März sich so gefährliche Krankheitszeichen darthaten, daß fortan das Leben des vielgeliebten Landesvaters aufs Ernstlichste bedroht erschien, und schon im Laufe des gestrigen Tages die Auflösung erwartet werden mußte, der jedoch die kräftige Natur des hohen Patienten noch eine Zeit lang Widerstand leistete, bis heute Morgen 5½ Uhr das theure Leben, nach dem unerforschlichen Rathschlusse des höchsten Lenkers der menschlichen Schicksale, ein sanftes Ende fand.“

Hannover den 4. März. Der Direktor Hansmann hat gestern Abend unsere Stadt ganz plötzlich verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt, ohne, wie es heißt, irgend etwas von seinen Plänen in Hinsicht der Mindener und Bremer Bahn durchgesetzt zu haben. Die Eisenbahn-Commission hat die Anträge des Herrn Hansmann, als den Interessen unsers Landes nicht entsprechend, wie versichert wird, pure abgelehnt.

Oesterreich.

Wien den 1. März. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Bordeaux, welcher zu Mitte vorigen Monats Wien verlassen hatte, ist, Berichten aus Grätz zufolge, in bestem Wohlsyn dort eingetroffen und mit vieler Aufmerksamkeit empfangen worden. Am 23. setzte der Prinz seine Reite nach Görz fort.

Die Post aus Konstantinopel vom 16. Februar ist wegen der grundlosen Wege in der Türkei und in den unteren Gebirgen von Ungarn erst heute hier angelangt. Sie bringt wenig Neues von Belang. Da der Groß-Admiral Tahir Pascha, der seit dem Abgang des Seraskers Mustapha Pascha nach Syrien mit der provisorischen Leitung des Kriegs-Departements beauftragt war, auf sein Ansuchen dieser Functionen enthoben wurde, so sind dieselben gleichfalls provisorisch dem bekannten Befehlshaber der ottomanischen Armee gegen die Aegyptier in dem unglücklichen Feldzuge von 1839

Hafiz Pascha, als Stellvertreter des Seraskers, übertragen worden.

Die hinsichtlich der Wiedereinführung der alten Türkischen Tracht mit letzter Post gemeldete Nachricht, hat sich nicht bestätigt.

S c h w e i z .

Im 4. Schweizer-Regiment, dem Bernischen, in Neapel, hat sich am 29. Januar ein sehr trauriger Fall ereignet. Ein Wachtmeister Tschanz begab sich des Nachmittags zum Rapport zu Herrn Unterlieutenant v. Steiger und kehrte nicht wieder zurück. Als Steigers Bediente um 6 Uhr in das Zimmer seines Herrn trat, fand er Tschanz in demselben todtliegend, durch 2 Pistolenschüsse und 9 Dolchstiche ermordet. Steiger hat sich nach England geflüchtet. Die Ursache dieser wahnsinnigen That soll in einem Verweise liegen, den Steiger durch die Veranlassung des Wachtmeisters Tschanz erhalten habe. Die Soldaten bedauern, wie einer berichtet, den Tschanz nicht, der die Ursache seyn soll, daß sieben arme Teufel wegen Insubordinationssfehler auf der Galerie schmachten, wohl aber den Lieutenant, der sich gegen die Soldaten gut benahm, und sich auf eine unerklärbare Weise zu dieser furchtbaren That hinreißen ließ.

Bern. Gestern Mittag ist Herr Alt-Oberst Scharner aus seiner zweijährigen Haft zu Thorberg wieder in der Vaterstadt eingetroffen. In acht Tagen soll ihm Herr Alt-Schultheiß Fischer folgen. Ueberall äußert sich die herzlichste Theilnahme an der endlichen Befreiung der edlen Dulder, die durch das ihrem Ehrgefühl gebrachte harte Opfer sich die allgemeine Verehrung selbst unter Mitleidsgegnossen und Ausländern in so hohem Maße erworben.

Bern fährt fort mit den einleitenden Arbeiten zu einer Verbindungsstraße mit Mailand. Der Ingenieur Zimmer hat eine werthvolle Untersuchung aller Alpenübergänge vom Brünig gegen Unterwalden bis zum Pillon gegen Waadt vorgenommen; letztere Straße, welche das Oberland zugleich in der kürzesten Linie mit dem Genfersee verbände, veranlaßte ganz unbedeutende Kosten; Herr Zimmer schlägt aber den nächsten Weg über den Lötschen vor, wo der Bergücken den geringsten Durchmesser darbietet.

Bermischte Nachrichten.

Berlin den 9. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant von Thile II., kommandirenden General des 8ten Armeekorps, die Erlaubniß zu ertheilen, das ihm von des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit verliehene Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens anzulegen.

Berlin den 10. März. Mit der bereits erfolgten Ernennung des Professors von Savigny zum

Justizminister hat derselbe auch seine Vorlesungen auf der Universität geschlossen, und somit für immer seine akademische Laufbahn, in welcher er hier allein 32 Jahre hindurch segensreich gewirkt hat, beendet. Die Studirenden der juristischen Fakultät veranstalteten daher noch denselben Abend ihrem berühmten Lehrer einen solennen Fackelzug mit Musik, wobei sie zuerst dem Rektor Magnificus, Geh. Rath Dieterich, der sich gerade im Universitätsgebäude aufhielt, ein Bivat brachten, wofür derselbe in kurzen Worten mit Bezug auf seinen weltberühmten Lehrer, den Herrn v. Savigny, seinen Dank abstattete. Bald darauf zog die studierende Jugend, die Linden entlang, zur Wohnung des Gelehrten, wo sie demselben ein donnerndes Bivat brachte und dann einstimmig mit Musikbegleitung das Gaudeamus sangen. Drei Studirende saßen in einem 4-spännigen eleganten Wagen, den mehrere Zugführer und Fackelträger umgaben. Jene waren beauftragt, im Namen der Studirenden an den Hrn. v. Savigny einige Worte des Dankes zu richten, wovon letzterer tief ergriffen war. Auch den Regierungsbevollmächtigten, Geheimen Rath von Ladenberg und den Universitätsrichter Geheimen Rath Krause begrüßten die Studirenden. Nachher bewegte sich der Zug durch die Wilhelmsstraße nach dem Hallschen Thore um dort die Fackeln zu verbrennen. Bei dieser Gelegenheit brachten auch die Studirenden dem Herrn v. Kampff ein Bivat. Dieser verdienstvolle Staatsmann, welcher 20 Jahre hindurch an der Spitze der Gesekrevission stand, an welche nun Herr v. Savigny tritt, bleibt als würdiges Mitglied noch dem Staatsministerium beigefeselt.

Wie tolerant man hier gegen die verschiedenen Sekten des Christenthums denkt, beweist folgender Fall, wovon ich selbst Augenzeuge war. Die hier sich befindende sehr geringe Zahl von Men non it en vollzog gestern Mittag eine merkwürdige Taufe an einigen Frauen und Männern, die in einem Alter von 40 bis 60 Jahren waren, und sich nach dem $\frac{1}{2}$ Meile weit von hier entfernten sogenannten weißen See, der noch mit einer dicken Eiskruste bedeckt war, zu diesem Behufe begeben hatten. Dort angekommen, sprach ihr in England ordinirter Prediger, der hiesige Kupferstecher Lehmann, eine fließende Rede, wozu er zum Text eine Stelle aus der Offenbarung Johannis gewählt hatte. Nach Absingung eines Liedes am See verfügten sich die Männer und Frauen in 2 aufgeschlagene Leinwandzelte, um sich darin zu entkleiden, worauf sie in einem dünnen Hemd mit einer großen Begeisterung in das kalte Wasser gingen, während die Bitterung sehr stürmisch und rauh war. Erwählter Prediger hatte zum Abzeichen ein schwarzes Hemd an und verrichtete unter Zähneklapper die heilige Handlung des Untertauchens eine Stunde lang. Auf meine Frage,

warum die Täuflinge nicht eine bessere Jahreszeit zur Taufe gewählt hätten, erhielt ich zur Antwort, daß sie der Durst gar zu sehr dazu gedrängt hätte. Da sich auch Polizeibeamte in der Nähe befanden, so dürften dieser die Gesundheit gefährdenden Ceremonie doch bald Schranken gesetzt werden.

Berlin den 11. März. Der König von Hannover, ist hier eingetroffen. Eine stattliche Ehrenwache mit Fahne und Musikkorps war vor seinem Hotel aufgestellt, um den königl. Gast mit den ihm gebührenden hohen militairischen Ehrenbezeugungen zu empfangen. In seiner Abwesenheit sind die Regierungsgeschäfte dem Kronprinzen übertragen. — Einem Gerüchte zufolge, dem wohl zu glauben wäre, soll in der hiesigen Hauptstadt ein Institut, nach Art der barmherzigen Schwestern, gestiftet werden, dessen Zweck, wie bei den Katholiken, rein die Krankenpflege, mit evangelischer Freiheit, sein soll. — Mit dem Nahen des Frühlings scheint man auch wieder an das Projekt der nach Hamburg auf dem rechten Elbufer zu errichtende Eisenbahn zu denken, woran nun emsig gearbeitet werden soll. — Das neue Exercitium mit dem Gewehr hoch im rechten Arm wird hier fleißig von den Garden eingeübt.

Ein dieser Tage aus St. Petersburg hier eingetroffener Kaiserl. Russischer General will nicht das Geringste von einer im Monat Mai zu erwartenden Reise der Kaiserin nach Deutschland wissen.

Königsberg. — Für das hier zu errichtende Denkmal des verewigten Königs sind bis jetzt ungefähr 70,000 Thlr. gezeichnet. In einer unserer Provinzialzeitungen wird in Anfrage gestellt: „Wäre des hochseligen Königs Gedächtniß wohl besser und mehr in seinem Sinne zu ehren, als durch eine gusseiserne Friedrich-Wilhelms-Brücke über die Weichsel für 1 Mill. Thlr. mit einem Gedächtnißsteine für 1000 Thlr.?“

Die Elberf. Zeitung schreibt aus Magdeburg: „Der Ober-Präsident Herr Flottwell ist an die Stelle des Herrn v. Schön zum Ober-Präsidenten von Preussen mit einer Gehaltszulage von 2000 Thalern ernannt. Ersterer wünscht aber seinen hiesigen Posten zu behalten und ist zu dem Ende nach Berlin abgereist, um diese Bitte vorzutragen. Die Provinz Sachsen würde ihn ungern verlieren, und es ist sehr erklärlich, wenn er auch lieber hier bleiben will, als nach Königsberg gehen. Denn namentlich die vielfachen Konflikte mit den Russischen Grenzbehörden machen dem dortigen Ober-Präsidenten viel zu schaffen.“

Ein Pariser Buchhändler kündigt die seltsamen Abenteuer „du Baron de Munkhausen“ an und versichert dabei, in Deutschland sei kein Kind, das sie nicht auswendig wisse. Der Mann hat sich an dem seligen Baron ein Muster im Ausschneiden genommen.

In Wien hat sich ein junger Jurist aus Verzweiflung über sein schlecht bestandenes Examen mit der Papierscheere erstochen und ein Arzt sich mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten, weil seine Vermögensumstände zerrüttet waren.

Wenns Glück gut ist, kommen die Eisenbahnen wieder aus der Mode. Englische Blätter versichern, daß die von Hill erfundenen Dampfswagen auf gewöhnlichen Chausseen Außerordentliches leisten. Auf guten ebenen Straßen legt man mit ihnen 5 Deutsche Meilen in der Stunde zurück.

In südlichen Frankreich macht jetzt ein Naturdichter, Felix Solar, seiner Profession ein Friseur, in eigentlichsten Sinne des Worts Furore. Er ist Troubadour und zieht von Stadt zu Stadt, wo überall seine Lieder Begeisterung erwecken.

Wir theilen, der Curiosität wegen, folgende Intelligenz-Anzeige mit: Mein theuerster Ehegatte der Stadt-Zhürmer N. J. W. hatte das Unglück bei seinen Lebzeiten gestern Mittag halb 12 Uhr vom hiesigen protestantischen Kirchthurm zu fallen. Schon in der Mitte des Falles hatte er seinen Geist aufgegeben, setzte jedoch seinen Sturz bis auf's Straßenspflaster fort, wo derselbe nach noch nicht vollendetem Empfange aller heiligen Sterbesakramente volkends verschied. Wer die edle Seele meines Ehegatten kannte, wird die Größe meines Verlustes und wer den hiesigen Kirchthurm kennt, wird die Höhe dieses Unglücksfalls zu schätzen wissen. Für alle meinem seeligen Gatten, insbesondere auch während seines Sturzes bewiesene Theilnahme danke ich verbindlichst und verbitte mir alle Condolenzen.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung der, zum Besten des Instituts für hilfsbedürftige Wöchnerinnen zu verlooßenden Handarbeiten, wird auf den mehrfach geäußerten Wunsch noch um einige Tage verlängert werden.

Das Lokal im Gartensaale des königl. Schlosses ist von 10 bis 1 Uhr dem Publikum geöffnet. Der Termin der Verloosung wird durch die Zeitung bekannt gemacht werden.

Loose werden im Saale der Ausstellung verkauft. Posen den 13. März 1842.

Der Vorstand des Vereins.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Johann Friedrich Pawlowski'schen, zum Vorwerk Wilde gehörigen Ackerwirthschaft auf die Zeit vom 1. April 1842 bis dahin 1843, steht ein Termin auf

den 23ten März c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Friedensrichter Krauthofer in unserm Geschäftszokale an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 1. März 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Es sind in diesem Jahre etwa 2500 laufende Fuß Kalkstein-Kordons von Müderödors hierher zum Festungsbau zu schaffen. Die Schiffer, welche diese Anfuhr übernehmen wollen, haben ihre Forderungen bis zum

22sten d. Mts. Vormittags 10 Uhr versiegelt im Bureau der unterzeichneten Direktion einzureichen, wo deren Eröffnung erfolgen und unter Vorbehalt höherer Genehmigung mit dem Mindestfordernden der Kontrakt abgeschlossen werden soll. Ebendasselbst sind jederzeit die Bedingungen einzusehen.

Posen den 9. März 1842.

Königliche Festungsbau-Direction.

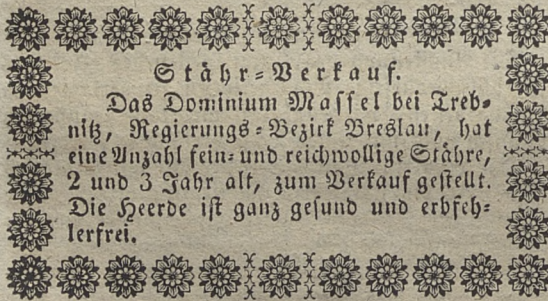
A u k t i o n.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Land- und Stadtgerichts-Sekretair Kromrey sollen verschiedene noch sehr gute Kleidungsstücke, so wie Wäsche, Betten und Jagdgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verauktionirt werden.

Termin hierzu steht auf den 15. d. Mts. von Vormittag um 9 bis Mittag 12 Uhr und von Nachmittag um 3 bis Abends 6 Uhr in dem Hause No. 245/17. Breslaustraße an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 12. März 1842.

Der Königl. Auktions-Kommissarius.
In dessen Auftrage:
Z e h e.



St ä h r = V e r k a u f.

Das Dominium Maffel bei Trebnitz, Regierungs-Bezirk Breslau, hat eine Anzahl fein- und reichwollige Stähre, 2 und 3 Jahr alt, zum Verkauf gestellt. Die Heerde ist ganz gesund und erbseherfrei.

Ein Holzplatz an der Warthe, dem Schießhause gegenüber, ist zu vermieten.

Dremitz II.,
Kleine Gerberstraße No. 7.

Laden zu vermieten.

Vom 1sten April d. J. ist im Hause No. 13. Breslauer-Straße ein geräumiger Laden nebst Waaren-Nemise zu vermieten.

So eben erhielt ich frischen geräucherten fetten Lachs bester Qualität, das Pfund zu 13 sgr. Joseph Ephraim,
Wasserstraße- und Markt-Ecke No. 1.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 6. bis 12. März.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
6. März	+ 0,0°	+ 2,1°	27,3, 11,7.	NW.
7. "	+ 4,0°	+ 1,8°	28 = 2,3 =	NW.
8. "	+ 5,0°	+ 2,3°	28 = 2,0 =	SD.
9. "	+ 0,0°	+ 3,0°	27 = 10,1 =	SD.
10. "	+ 0,1°	+ 6,8°	27 = 7,0 =	SD.
11. "	+ 0,0°	+ 4,5°	27 = 11,0 =	N.
12. "	+ 0,0°	+ 4,0°	27 = 9,6 =	S.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 10. März 1842.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	105	104 ¹ / ₂
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	—	102 ¹ / ₂
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	—	82 ¹ / ₂
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₈
Berliner Stadt-Obligationen	4	104 ¹ / ₂	104
Elbinger dito	3 ¹ / ₂	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₈
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	105 ¹ / ₂
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₄
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₈	102 ¹ / ₈
Kur- u. Neumärkische dito	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₈	102 ³ / ₈
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₄	101 ¹ / ₈
A c t i e n.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	124 ¹ / ₂	—
dto. dto. Prior. Actien	4 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	111 ¹ / ₂	110 ¹ / ₂
dto. dto. Prior. Actien	4	102 ¹ / ₄	102
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107 ¹ / ₂	—
dto. dto. Prior. Actien	4	103	102 ¹ / ₂
Düss. Elb. Eisenbahn	5	84 ¹ / ₂	73 ¹ / ₂
dto. dto. Prior. Actien	5	101 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Rhein. Eisenbahn	5	97 ³ / ₄	96 ³ / ₄
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9 ¹ / ₄	8 ³ / ₄
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 11. März 1842.

Getreidegattungen. (Der Schffel Preuss.)	P r e i s					
	von			bis		
	Ruß.	Bjn.	sh.	Ruß.	Bjn.	sh.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	2	19	—	2	20	—
Roggen dito	1	11	—	1	12	6
Gerste	—	22	6	—	23	6
Hafer	—	19	—	—	20	—
Durchweizen	—	22	6	—	23	6
Erbfen	1	6	6	1	7	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	22	6
Espiritus, die Lonne zu 120 Quart Preuss.	11	25	—	12	—	—